Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 1 (1998-1999)
Heft: 4

Artikel: Ein lebendiger Körper
Autor: Repond, Rose-Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992121

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein lebendiger Körper

Ist es möglich, zum Thema «Körper» eine Bilanz zu ziehen? Vielleicht haben Sie sich die Frage über die Berechtigung und Gewichtung des Hauptthemas gestellt? Vielleicht haben Sie sich im einen oder andern Artikel wiedererkannt? Oder vielleicht wurden Sie auf die eine oder andere Weise aufgerüttelt? Vielleicht hat Sie diese Ausgabe von «mobile» bewegt, in Bewegung versetzt – Bewegung als «beste Medizin für den Körper» (Gangilhem, 1952)?

Rose-Marie Repond

In einem Artikel unter dem Titel «De la Gymnastique aux sports modernes» macht sich *Jacques Ulmann* vertieft Gedanken zum Thema Erziehung durch Sportunterricht, oder präziser zum Thema Körper. Wir haben uns von diesen Überlegungen inspirieren lassen, um mit Ihnen zusammen einige Fragen zu beantworten – vielleicht für Sie gar in einem Moment, in welchem Sie sich grundsätzlich Gedanken machen über Ihre «Karriere» als Sportlehrerin/Sportlehrer, Leiterin/Leiter, Trainerin/Trainer oder Studentin/Student?

Der Körper und die Seele oder die Seele und der Körper?

Im Zusammenhang mit Sport(unterricht) steht für die meisten Sporttreibenden oft nur das Thema Körper im Zentrum. In Tat und Wahrheit müssen aber der Körper und die Seele in ihrer Ganzheit zusammengenommen werden, so wie dies seit jeher versucht wurde. Während bei den Griechen die Seele als Motor für Bewegungen dargestellt wurde, versucht die Moderne viel mehr, die Seele als geistige Unterstützung für die Bewegungen zu interpretieren.

Seit 2500 Jahren steht eine Frage im Zentrum der Überlegungen von Seele (und Geist) und Körper: Wer leitet wen und wie? Die Gesamtheit der Antworten führt uns zu Diskussionen, in welchen der quantifizierbare Wert der Technik der effektiven Umsetzung gegenübergestellt wird. «Der Sport zeigt dieses offensichtliche Paradox deutlich auf. Der Körper als handelnde, produzierende und denkende Maschine untersteht einer grundsätzlichen Zweideutigkeit: Eine grosse Selbständigkeit steht der Tatsache gegenüber, dass es keine Existenz ohne das Ganze, inklusive der symbolischen Kräfte, gibt» (*Beaune*, 1993). Sport ist demnach gleichzeitig Körpererziehung, und der Körper des Menschen ist gleichzeitig definiert durch das, was die Übersinnlichkeit im Menschen grundsätzlich auszeichnet, und durch das, was sich durch eine Anzahl von Tatsachen präsentiert.

Der Mensch in seinem Wesen

Es geht darum, dem Körper einerseits Grenzen zu setzen, aber anderseits auch seine ganzen Fähigkeiten auszuschöpfen. Es gibt im Menschen keine versteckten, unbekannten Ecken und Winkel. Der Beweis für diese Aussage sind die Bewegungen. Der Muskel ist zusammengesetzt aus chemischen Elementen. Er ist biologischen Gesetzmässigkeiten unterworfen. Und er wird zudem gesteuert durch psychologische Aspekte (Gefühle, Beurteilungen, philosophische oder religiöse Haltungen).

Wenn man Sport mit Körpererziehung gleichsetzt, wenn man darauf verzichtet, den Körper durch die unendliche Distanz, die ihn von einer «Übernatur» trennt, zu definieren, dann müsste man sagen, das der ganze Mensch ausschliesslich Körper ist. Andernfalls, wenn die Körpererziehung mit anderen Erziehungen vermischt wird, wenn der Mensch mit seinem Körper gleichgesetzt wird, dann ist diese Körpererziehung derart ausgedehnt zu betrachten, dass sie jede Eigenständigkeit verliert.

Es scheint also, dass man dem Körper ohne philosophische Überlegungen keine Bedeutung zumessen kann. Nur geht die allgemeine Meinung von einem anderen Körperbild aus. Sie geht von einer Realität aus, welche dem Körper ohne Konzept eine klar definierte Position vorgibt. Es ist aber ein lebendiger Körper, und es bleibt offen, welche Körperlichkeit der Sport als Ziel anvisiert (*Ulmann*, 1989). m

Literatur

Beaune, J.C.: Raison et déraison techniques, in: Technologie et didactique des activités physiques et sportives. Clermont-Ferrand, 1993.

Gangilhem, M.: La connaissance de la vie. Paris, Hachette, 1952.

Ulmann, J.: De la Gymnastique aux sports modernes. Paris, Vrin, 1989.